

Medizinalpflanzen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **160 (1887)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-657113>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Medizinalpflanzen.

Der Verbrauch von sog. Apotheker- oder Medizinal-Kräutern, -Blumen und -Wurzeln hat gegen früher bedeutend abgenommen, da die Aerzte heutzutage viel mehr mit neuen chemischen Präparaten oder durch Elektrizität, Kneten, Magenpumpe und dgl. kuriren, aber immerhin bleibt das Sammeln oder Anpflanzen solcher Kräuter zc. für viele Leute eine gewinnbringende Nebenbeschäftigung und hofft der hinkende Bote durch Aufzählung der in der Schweiz und besonders im Kanton Bern theils wildwachsenden, theils in Gärten gezogenen gangbarsten Pflanzen mit Angabe ihrer Blüthe- und Sammelzeit Vielen einen guten Dienst zu leisten. Jährlich wandern noch einige Tausende von Franken für Medizinalpflanzen in's Ausland, während dieselben Blüthen und Blätter hier massenhaft zu Grunde gehen. Bevor wir die einzelnen Pflanzen nennen, schicken wir noch einige Bemerkungen über das Trocknen und den Verkauf derselben voraus.

1) Das Trocknen. Auf das Trocknen der Pflanzen muß ganz besonders Obacht gegeben werden, da richtig getrocknete und deshalb schön aussehende Blüthen und Blätter viel besser bezahlt werden als mißfarbige oder schwarze Waare.

Mit dem Trocknen oder Dörren der Pflanzen muß so bald als möglich nach dem Einsammeln, welches bis auf einige Ausnahmen bei schönem oder wenigstens nicht nassem Wetter geschehen soll, begonnen werden. In geschützten Lagen kann bei schönem und windstillem Wetter auf sauberer Unterlage ganz gut an der Sonne gedörret werden, doch muß man sehr Obacht geben, daß die ausgestreuten Blumen oder Blätter nicht etwa durch Staub oder durch Thiere verunreinigt werden, und müssen dieselben vor Sonnenuntergang gesammelt und über Nacht in einen trockenen Raum gebracht werden. Besser ist das Trocknen auf saubern Hürden in einem Dörröfen, jedoch darf die Temperatur nicht über 40 Grad des gewöhnlichen Thermometers steigen. Eine dritte, auch sehr zu empfehlende Methode ist das Trocknen auf Estrichen direkt unter dem Dach, wobei man etwas Luft zulassen muß. Größte Reinlichkeit ist bei allen Arten des Trocknens absolut nöthig, ebenso ist möglichst dünnes Ausstreuen, besonders der Blumen, und

sorgfältiges Aufnehmen und Verpacken der getrockneten Pflanzen sehr zu empfehlen.

2) Verkauf. Die bis jetzt meist noch übliche Art des Verkaufs von Medizinal-Kräutern, Früchten und dgl. läßt zum Nutzen der Verkäufer noch viel zu wünschen übrig. In erster Linie sollte man, was gesammelt worden ist und nicht zum eigenen Hausbedarf gespart wird, sofort nach dem Trocknen zum Verkauf bringen und nicht, wie das noch häufig geschieht, im Winter oder gegen das Frühjahr verkaufen wollen. Ferner ist es von Wichtigkeit, sich, bevor man mit dem Kräutersammeln beginnt, mit einem oder mehreren Apothekern zu bereden, um zu erfahren, wie viel und in welcher Form sie dieselben allenfalls einzukaufen gedenken. Apotheker, welche in ihrem Geschäfte große Dörräumlichkeiten zur Verfügung haben, kaufen die Kräuter lieber grün; die meisten jedoch ziehen den Ankauf schon gedörrter Kräuter vor, mit Ausnahme derjenigen Blätter, Beeren zc., welche stets in frischem Zustande gekauft werden, wie Löffelkraut, Kirschlorbeer, Himbeeren zc. Bei einigen Artikeln kann man wegen des Preises affordiren, doch richtet sich derselbe, besonders bei gedörrten Pflanzen, nach Aussehen und Beschaffenheit. Ein weiterer großer Vortheil würde ferner den Sammlern daraus erwachsen, wenn sich dieselben dorfsweise vereinigen und ihre Ernte einer Vertrauensperson zum Verkauf übergeben würden, da auf diese Weise für die Sammler sehr viel Zeit gewonnen würde und auch vortheilhaftere Verkäufe abgeschlossen werden könnten.

Beim Transport der zum Verkauf bestimmten Kräuter muß sorgfältig verfahren und jede Feuchtigkeit und Herumwerfen verhütet werden.

In erster Linie wende man sich an die Apotheker, da bei diesen durchschnittlich bessere Preise erzielt werden als bei den Droguisten, vorausgesetzt, daß die Waare schön sei.

Beim Aufzählen der zu sammelnden oder anzupflanzenden Kräuter, Blumen, Beeren und Wurzeln beschränken wir uns auf solche, welche hier zu Lande gut gedeihen und die noch vielfach gebraucht werden.

Schlehe oder **Schwarzdorn**, eine überall bekannte Zaunpflanze, blüht im April bis Mai. Gesammelt werden nur die Blüthen; dieselben müssen sehr sorgfältig getrocknet werden, damit die Blümchen schön weiß bleiben.

Kirschlorbeer wird in milden Gegenden, wie am Thunersee, Vierwaldstättersee etc., gepflanzt und stellenweise zu prächtigen Bäumen gezogen. Gebraucht werden die frischen Blätter, welche im Juli oder August gesammelt werden. Bei dieser Pflanze ist es unbedingt nothwendig, vor dem Sammeln sich mit einem Abnehmer zu verständigen, da die Blätter eben ganz frisch und in ziemlichen Quantitäten verarbeitet werden.

Arnica, auch **Falkkraut** oder **Wohlverleihblumen** genannt. Kommt auf feuchten Bergwiesen häufig vor. Gesammelt werden die gelben Blüten ohne den grünen Kelch, sowie auch die Wurzeln. Blüht im Juni bis Juli.

Kamillen. Das Pflanzen von Kamillen in Gärten ist nicht sehr rentabel, da dieselben stellenweise wild in großen Massen vorkommen. Beim Sammeln muß man Acht geben, daß man die wahren Kamillen nicht mit den sog. Hundskamillen verwechselt, welche beinahe gleich aussehen, jedoch daran leicht kenntlich sind, daß die Blumen nicht hohl sind. Schöne Stiel- und staubfreie Kamillen werden namentlich in größeren Partien stets und zu guten Preisen gekauft, wenn dieselben rechtzeitig angeboten werden. Blüthezeit Mai bis Juli.

Zeitrösli blühen im April und Mai fast überall an Begrändern und Gräben. Werden nicht mehr sehr viel gebraucht.

Lavendel wird in Gärten gepflanzt. Gebraucht werden in der Apotheke nur die Blüten, hingegen werden die Stengel sammt Blätter und Blüten sonst viel verkauft, um sie zwischen die Wäsche und Kleider zu legen. Blüht im Juli und August.

Malven oder **Räskraut** wächst wild in der Nähe von Häusern auf Schutt etc., und wird auch in Gärten gezogen. Gesammelt werden hauptsächlich die Blätter, weniger mehr die Blumen. Blüht vom Juni bis Oktober.

Sibirisch oder **Jbsche**, ein bekanntes Hausmittel, das in Gärten gezogen wird. Bei uns werden meist nur die Blätter gesammelt, ob schon auch die Wurzel sehr viel gebraucht wird.

Stockrosen, auch **Hals-** oder **Winterrosen** genannt, gehören zur nämlichen Pflanzengattung wie die Jbsche und werden ebenfalls in Gärten gepflanzt. Gesammelt werden nur die Blumen. Blühen Juli bis Oktober.

Schafgarbe wächst wild auf trockenen Wiesen und an Begrändern. Blüht vom Juni bis September. Gesammelt werden Blüten und Kraut, jedoch getrennt.

Roth Kornblume, bekanntlich sehr häufig in Kornfeldern und auf Matten. Blüht im Juni und Juli. Gesammelt werden die Blumenblätter.

Rosenblätter, hauptsächlich von dunkelrothen Rosen, werden, wenn sehr schön getrocknet, gerne gekauft.

Hollunderbluest, in Gärten und an Waldrändern häufig, blüht im Juni bis Juli. Die Blüten werden sammt den Blütenstielen gesammelt und müssen sehr sorgfältig getrocknet werden.

Holderbeeren müssen in reifem Zustande zu Markte gebracht werden. Dieselben werden gewöhnlich nur auf Bestellung gekauft.

Aktenbeere (Zwerghollunder) fast ebenso häufig wie der gewöhnliche Holder, hat aber schmälere Blättchen und meist weiß-röthliche Blüten. Gesammelt werden nur die reifen Beeren.

Lindenblüthen. Das Einsammeln von Lindenblüthen ist etwas umständlich und deßhalb leider viel zu wenig betrieben, obschon es eine ganz lohnende Arbeit wäre. Im Kanton Bern wird meistens nur die Blüthe ohne die grünen Deckblätter gebraucht und, wenn die Waare schön, auch gut bezahlt. Sammelzeit Ende Juni und Juli.

Wollblumen. Vielsach in Gärten gepflanzt, aber auch wild vorkommend. Das Trocknen der im Juli und August blühenden Wollblumen muß mit vieler Sorgfalt geschehen. Schöne goldgelbe Wollblumen finden immer Absatz und werden gut bezahlt, müssen aber sofort nach dem Trocknen zum Verkauf gebracht werden.

Melisse, eine beliebte Gartenpflanze, von welcher die Blätter gesammelt werden. Noch beliebter ist die

Goldmelisse, welche merkwürdigerweise fast nur im Kanton Bern und den angrenzenden Gegenden kultivirt wird. Diese mit Recht hochgeschätzte Pflanze, deren Anbau im Garten sehr lohnend ist, stammt aus Nordamerika und werden davon die Blätter mit der Blüthe zusammen, jedoch ohne Stiele, gesammelt. Blüthe- und Sammelzeit Juli bis September.

Pfeffermünzblätter sind als zuverlässiges Hausmittel sehr beliebt und werden in Gärten gezogene, stielfreie, schön getrocknete Blätter stets gekauft. Man hüte sich jedoch vor Verwechslungen mit anderen Münzensorten, wie **Raumenünze**, **Krausenünze** etc., welche weniger Werth haben. Immerhin findet auch schöne **Raumenünze** noch Verwendung.

Salbei wird in Gärten gepflanzt. Gebraucht werden nur die Blätter.

Bärentrauben wachsen wild, aber nicht sehr häufig. Gebraucht werden nur die Blätter, die man aber ja nicht mit Heidelbeerblättern verwechseln darf.

Wachholder oder **Rechholder** in Wäldern und auf Ebenen häufig vorkommend. Gesammelt werden nur die reifen Beeren.

Bermuth, in Gärten gepflanzt. Die Blätter werden zur Blüthezeit, Juli und August, gesammelt.

Tausendgüldenkraut blüht im Juli bis September und kommt an trockenen Orten, abgeholzten Wäldern etc. ziemlich häufig vor. Gesammelt wird die ganze blühende Pflanze mit Ausnahme der Wurzel und des untern Stengels. Beim Trocknen werden die Ständchen sorgfältig gleichmäßig nebeneinandergelegt und nachher in kleine Bündel zusammengebunden.

Stiefmütterchen kommt überall vor und wird ebenfalls während der Blüthezeit, April bis Oktober, gesammelt und wie bei Tausendgüldenkraut angegeben behandelt.

Mutterkorn, ein von den Landwirthen nicht gerne gesehener Pilz, welcher als Krankheitsercheinung hauptsächlich am Roggen auftritt, wird in der Medizin noch sehr viel gebraucht und, wenn schön getrocknet, auch gut bezahlt. Sammelzeit August.

Löffelkraut, sehr häufig in den Vorbergen der Alpen, besonders des Jura und der Stockhornkette. Wird zu beginnender Blüthezeit, Mai und Juni, gesammelt und grün zum Verkauf gebracht. Vorherige Aufnahme von Bestellungen sehr rathsam.

Dasselbe gilt für die im Frühjahr zu sammelnden und überall vorkommenden **Brunnenkresse** und **Bachmümel**.

Erdbeerkraut sowie auch **Brombeerkraut** werden in einigen Gegenden noch bisweilen ziemlich auf gekauft.

Rußblätter, als beliebtes Blutreinigungsmittel, werden ebenfalls noch viel verwendet. Sammelzeit Juni und Juli.

Außer den hier genannten Pflanzen wären noch verschiedene wichtige Kräuter und Wurzeln zu nennen, wie z. B. das **Bilsenkraut**, der **Nachtschatten**, **Nieswurzel** und dergleichen; doch thut man besser, theils der Giftigkeit dieser Pflanzen wegen, theils weil dieselben genauere Pflanzenkenntniß erfordern, das Einsammeln derselben den Kräutersammlern von Beruf zu überlassen.

Welcher verdient den Vorzug.

Adolf: „Ich habe schon einen Reif und du noch nicht!“ — **Frißchen**: „Ich habe schon ein Gewehr und du noch nicht!“ — **Adolf**: „Mein Vater ist schon Direktor und der deine noch nicht!“ — **Frißchen** (triumphirend): „Aber meine Großmutter ist schon gestorben und die deine noch nicht!“

Genaueres Kennzeichen.

Wirth eines Gebirgsthales: „Sagen Sie mal, Herr Professor, woran erkennt man im Gebirge, wie hoch man sich über dem Meeresspiegel befindet?“ — **Professor**: „Am genauesten an der Höhe der Hotelrechnungen.“

Selber gestorben.

Bauernjunge: „Herr Gerichtsarzt, mein Vater ist gestorben, ich möcht' den Todtenschein.“ — **Gerichtsarzt**: „Wer hat ihn denn behandelt? Welcher Arzt ist bei ihm gewesen?“ — **Bauernjunge**: „Er hat keinen Arzt gebraucht, er ist selber gestorben.“

Fremdenbuchpoesie.

Im Fremdenbuch eines Gasthofes stand von Damenhand geschrieben:

„Unter diesen schattigen Bäumen
Möcht' mein Dasein ich verträumen.
Auguste.“

Ein muthwilliger Verehrer des schönen Geschlechtes schrieb darunter:

„Unfinn, Auguste,
Heirathen mußt de!“